

Asche zu Asche

„Habt ihr schon Schwarzer Peter gespielt?“ Ich war noch in der Grundschule, als Agnes und Monika mit einem schwarzen Kreuz auf der Stirn zum Unterricht kamen. So etwas kannte ich nur vom Schwarzer-Peter-Spiel mit meiner Tante, da bekam der Mitspieler, der den Schwarzen Peter keinem anderen mehr zuschieben konnte, einen Rußstrich auf die Nase gemalt. „Nee,“ lachte Monika, „das ist doch das Aschekreuz, weil heute Aschermittwoch ist.“ Meine katholischen Klassenkameradinnen waren schon zur Frühmesse im Nachbardorf gewesen. Unser Klassenlehrer erklärte für alle, was es mit dem Aschekreuz auf sich hat. Die Asche entsteht beim Verbrennen der Palmzweige vom vorigen Jahr. Die Palmzweige sind das Symbol für den Einzug Jesu in Jerusalem, an dessen Ende schließlich die Kreuzigung steht. An dieses Leiden Jesu erinnert die Passionszeit, die mit dem Aschermittwoch beginnt. Der Priester segnet im Aschermittwochsgottesdienst die Asche der Palmzweige. Dann treten die Gläubigen vor, und der Priester zeichnet ihnen ein Aschekreuz auf die Stirn. „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“, heißt es im Karnevalsschlager. Tatsächlich ist einerseits die Asche ein Zeichen dafür, dass alle Menschen sterblich, vergänglich sind. „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehrst“, diese Worte, die so ähnlich – Asche zu Asche - auch bei Beerdigungen gesprochen werden, können das Aschekreuzritual begleiten. Andererseits ist die Asche auch ein altes Symbol für Buße, für die Umkehr, wenn jemand erkennt, dass er etwas falsch gemacht hat und neu anfangen möchte. „Asche auf mein Haupt!“, das ist in die Alltagssprache übergegangen, wenn eine einen Fehler zugibt, und mancher mag sich in letzter Zeit gewünscht haben, der Bundespräsident möge „in Sack und Asche gehen.“ So haben es, erzählt die Bibel, früher die Könige gemacht, wenn sie ihr Fehlverhalten eingesehen hatten. Sie tauschten die prächtigen Gewänder gegen Sackleinen und setzten sich in Asche, um zu zeigen, dass sie bereit waren, sich zu ändern. Und drittens schließlich ist Asche ein Symbol für die Reinigung. Aschenlauge haben Hausfrauen früher zum Waschen oder Spülen benutzt, und wer ein natürliches Silberputzmittel sucht, kann es mit Asche versuchen. Selbst zum Zähneputzen kann man sie benutzen. Am populärsten freilich ist Asche wohl als Symbol für Buße und Umkehr. Und das ist vielleicht doch gar nicht so weit weg vom Schwarzen Peter. Denn wer sich mit dem Aschekreuz bezeichnen lässt, schiebt ihn nicht anderen zu, sondern sagt: Ich war's. Ich habe etwas falsch gemacht. Aber ich vertraue auch darauf, dass ich neu anfangen kann.